



Das südöstliche Oberrheingebiet verfügt über ein breites Spektrum an verschiedenartigen Silixerohmaterialien, die zu allen Zeiten eine Nachfrage erfahren haben. Größte Bedeutung kommt hierbei dem so genannten Markgräfler Jaspis zu. Seine Kulturgeschichte reicht von den Lagerplätzen altsteinzeitlicher Jäger und Sammler bis zu den Zentren des modernen Schmucksteingewerbes.

Beginnend mit einer Einführung zu den wissenschaftlichen Methoden und Arbeitsgrundlagen ist die vorliegende Arbeit in vier Hauptthemen gegliedert. Der erste Teil ist den verschiedenen Silixlagerstätten und -rohmaterialien gewidmet. Er bildet die entscheidende Grundlage für die nachfolgenden mikrofaziellen Rohmaterialbestimmungen an Artefakten unterschiedlicher Zeitstellung. Im nachfolgenden Kapitel wird die Nutzung der Silices für die prähistorische Werkzeugherstellung untersucht. Neben alt-, mittel- und jungsteinzeitlichen sowie bronzzeitlichen Funden werden auch mittelalterliche bis neuzeitliche Artefakte behandelt. Drittens wird der Gebrauch der Silices als Zündsteine prähistorischer sowie völkerwanderungs- bis neuzeitlicher Perkussionsfeuerzeuge erörtert. Die barockzeitliche Herstellung von geschliffenen Flinten- und Pistolensteinen leitet in den vierten Teil über, der sich der Verarbeitung von Markgräfler Jaspis und Muschelkalk-Chalcedon im europäischen Edelsteingewerbe widmet.

In allen Teilen wird der Frage nach den zu verschiedenen Zeiten relevanten Silix-Bezugsquellen sowie den jeweiligen Strategien zur Rohmaterialbeschaffung nachgegangen. Hieraus ergibt sich ein sehr wechselhaftes Bild, das in Abhängigkeit von der Bevölkerungsmobilität sowie von sozialen, geschäftlichen und herrschaftsrechtlichen Beziehungen zu sehen ist. Darüber hinaus werden die Silices des südöstlichen Oberrheingebietes in den Kontext technik- und kulturgeschichtlicher Entwicklungen gestellt.

Michael Kaiser studierte Urgeschichtliche Archäologie, Geologie und Geographie in Freiburg und Basel. Nach Abschluss des Studiums 2000 und der Promotion 2007 in Freiburg war er bis 2009 Volontär und Assistent am Historischen Museum Basel. Seit 2010 forscht der Autor zu Silixartefakten jungsteinzeitlicher Seeufersiedlungen des westlichen Bodensees im Rahmen von Projekten des Landesamtes für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, so z. B. des DFG-Projektes „Sipplinger Dreieck“ und der „Welterbestätte Allensbach-Strandbad“.

